

Xavier de Moulins

*Dieser
wunderbar
blaue* Roman
Himmel



BASTEI ENTERTAINMENT ■■■■■

Die nächste Bemerkung konnte ich mir nicht verkneifen:

»Nun fehlen nur noch die Wachtürme. Die haben sich doch immer bewährt.«

»Jetzt übertreiben Sie mal nicht. Wir müssen schließlich die Sicherheit unserer Bewohner gewährleisten.«

Darum also die Festung und die Glasscherben: um die Alten daran zu hindern, abzuhauen. Die Senioren, die innerhalb dieser Mauern leben, sind Tauben mit gestutzten Flügeln. Sie stehen mit dem Rücken zur Wand und wagen es nicht zu fliehen. Sie haben Glück, wenn sie überhaupt noch durch das frische Gras laufen können.

2

Die Menge in der Kirche erinnert an ein Gedränge der französischen Rugby-Nationalmannschaft. Die Anwesenden unterhalten sich lautstark. Es geht hier zu wie auf der Präsidententribüne einer Pferderennbahn beim Grand Prix. Die VIPs tragen teure Anzüge und unerschwingliche Kleider.

Eine Madame Balmain und ein Monsieur Saint Laurent, ein kleiner Paul Smith und eine Miss Armani, eine Familie Ralph Lauren. Eine große Frau in Zadig & Voltaire erinnert mich an eine grüne Heuschrecke. Sie ist allein gekommen und beobachtet heimlich

ein Jackett von De Fursac mit Schalrevers. Dieses hält ein eierschalfarbenes Kleid von Chloé an der Hand, das auf hohen Miu-Miu-Schuhen steht und an dessen gebräuntem Arm ein Prada-Täschchen baumelt.

In dieser Kirche geht es zu wie bei einer Modenschau.

Die Sonne dringt durch die Scheiben, und die Lanze eines Soldaten durchbohrt den Leib Jesu auf einem Gemälde des Kreuzweges, und zwar genau an der zwölften Station.

Mein Blick fällt auf den gekreuzigten Christus. Ich will ihm ins Gesicht sehen, doch die blonden Haare, die auf den gebräunten Schultern der jungen Frau mit dem Prada-Täschchen schimmern, lenken mich ab. Sie beeinträchtigen meine Konzentration, und ich gehöre zu den Leuten, die sich schnell ablenken lassen.

Der Höhepunkt des Spektakels spielt sich ein paar Köpfe beziehungsweise Hüte weiter ab, sieben Meter vom Betrachter entfernt: mitten im Chor.

Hinter dem Altar steht der Pfarrer, der an einen Rockstar erinnert – gebräunter Teint, selbstbewusst, um die fünfzig, im Dienst ergraut und mit diesem leicht anzüglichen Blick älterer Männer.

Er predigt, doziert und schwingt große Reden. In seinem linken Mundwinkel hat sich Speichel angesammelt, und seine Lippen umspielt ein Lächeln. Kurz vor der Zielgeraden schaut er glücklich wie ein Papst durch seine viereckige Brille mit den entspiegelten Gläsern auf das Paar, das er gleich trauen wird.

Der Pfarrer geht um den Altar herum und

steigt sicheren Schrittes die drei Stufen hinunter, um für das Finale in Position zu gehen. Wie durch ein Wunder wird er bei seiner Show von der grellen Sonne verfolgt. Die Strahlen durchdringen die Kirchenfenster und erhellen die Szenerie genau in dem Augenblick, als er das Brautpaar traut.

Alice hat auf einen Schleier verzichtet.

Sie trägt ein eng anliegendes Etuikleid. Ein Schnitt, für den sich Frauen mit runden Kurven und schmaler Taille gern entscheiden. Das elegante lange Kleid ist mit feiner Spitze besetzt.

Es hat einen tiefen V-Ausschnitt auf dem Rücken, um den Anwesenden einen Blick auf ihre wohlgeformten Schulterblätter zu gewähren. Der gerade geschnittene Rock, der wie angegossen sitzt, verdeckt ihre schmalen